

Lahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 2 Mark. Durch die Post für ins Haus 2. — Mark.

Nr. 145

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 27. Juni 1916.

Für die Schließung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang

Große Verluste der Franzosen auf „Kalte Erde“.

Die erste feindliche Stellung bei Sokul von deutschen Truppen erstickt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betreffend die Wenderung der Bekanntmachung vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 422) über die äußere Kennzeichnung von Waren.

Rom 11. Juni 1916. (R. G. Bl. S. 105.)

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380 — Sammlung Nr. 196) wird folgendes bestimmt:

Artikel I.

§ 5 Satz 1 der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 422 — Sammlung Nr. 209) erhält folgende Fassung: Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Waren, die vor dem 1. Juli 1916 hergestellt und in Packungen oder Behältnisse eingeführt sind, insoweit Anwendung, als sich die Waren noch im Besitze des Herstellers oder derjenigen Person, die sie unter ihrem Namen oder ihrer Firma in den Verkehr bringt, befinden; doch genügt an Stelle der Angabe nach § 2 Nr. 2 der Vermerk: „Hergestellt vor dem 1. Juli 1916“ und an Stelle der Angaben nach Nr. 3 die Angabe des Inhalts nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maße oder Gewicht oder nach Anzahl.

Artikel II.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Juni 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 19. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Herpell, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Verbot des Mähererschlagens.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. März 1916 (R. G. Bl. S. 199) über die Fleischversorgung ordne ich für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes an:

1. Das Schlachten von Mutterkälbern ist verboten.
2. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat in den Landkreisen, vom Magistrat in den Stadtkreisen zugelassen werden.
3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
4. Dies Verbot tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt (17. Juni 1916) in Kraft.

Wiesbaden, den 16. Juni 1916.

Der Regierungspräsident.

Die Ortsbehörden werden ersucht, Vorstehendes sofort in ihren Gemeinden ortsfest bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 19. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

Abt. II Br., IIIb Nr. 2431/3323.

Betr.: Verbot der Einfuhr und des Vertriebes von Modeblättern des feindlichen Auslandes.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich die Einfuhr u. den Vertrieb aller aus dem feindlichen Ausland stammenden Modeblätter, Modezeichnungen, Mode- und ähnlichen Fachzeitschriften.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Behörden werden ersucht, etwa vorgefundene Exemplare zu beschlagnahmen und in Verwahrung zu nehmen.

Frankfurt a. M., den 19. Juni 1916.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes General-Kommando.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Das Proviantamt hat den Ankauf neuen Heus zu den höheren Orts festgesetzten Preisen von 60 bis 70 Mark für 1 t — je nach der Güte desselben — und zwar frei Magazin hier aufgenommen.

Bei Zufuhren mit der Bahn hat Verkäufer nicht allein die entfallenden Eisenbahnfrachtkosten, sondern

auch die Kosten für Abfuhr des Heues vom Bahnhof nach dem Magazin — 5 M für 1 t — zu tragen. Des Gewicht wird auf unserer Magazinwaage festgestellt und nur dieses der Berechnung zu Grunde gelegt; bahnmäßig oder auf anderen Wegen ermitteltes Gewicht wird nicht anerkannt. Es darf nur gut gerastete, trockene Ware angeliefert werden. Sendungen mit der Bahn sind nach Coblenz Meselbahnhof zu richten.

Coblenz, den 23. Juni 1916.

Proviantamt.

Zur Lebensmittelfrage!

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Potosi wendet sich mit dem nachstehenden, eine Gesamtdarstellung der Aufgaben und Arbeiten des Kriegsernährungsamtes einleitenden Aufsatz an die breitere Öffentlichkeit:

„In den fünf Wochen meiner bisherigen Amtstätigkeit sind mir neben vielen vernünftigen und praktischen Ansichten und Ratschlägen so viele unbedachte und unvernünftige Auffassungen über die Lebensmittelfrage entgegengetreten, daß ich es für nützlich halte, der Öffentlichkeit meine Ansichten und Absichten fortlaufend in einer Reihe kleiner Aufsätze zu unterbreiten. Ich will damit nicht sagen, daß meine Ansichten unter allen Umständen richtig oder gar allgemein gültig sind. Kritik ist in den das deutsche Volk besonders lebhaft beschäftigenden Ernährungsfragen besonders nötig, und für jede vernünftige Kritik bin ich dankbar, ob sie in der Öffentlichkeit oder brieflich geschieht. Freilich sollte bei der Kritik in der Öffentlichkeit stets daran gedacht werden, daß das feindliche Ausland auf jede Preisgabe lauert, die es ausnutzen kann, um die Siegeshoffnungen und Kriegslust ihrer Leute anzujagen. Auf briefliche Kritiken und Vorschläge jedem zu antworten, ist nicht möglich. Jeder kann aber sicher sein, daß alle vernünftigen und brauchbaren Meinungsäußerungen nicht in den Papierkorb wandern, sondern gebührende Beachtung finden werden.“

Heute will ich meine Meinung über die Frage der Bestandsaufnahme von Lebensmitteln aussprechen. Die nächsten Aufträge sollen die Fragen der inländischen Grenzsperrung, Kartoffelversorgung, Butter- und Fettversorgung, Fleischversorgung, Hauschlachtung, Kettenhandel u. a. behandeln.

Die Frage einer allgemeinen Aufnahme der Lebensmittelbestände nicht nur in Gewerbebetrieben, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft. Manche versprechen sich davon den Erfolg, daß mangelhaft gehaltene Nahrungsmittel zulage treten und der Allgemeinheit zugeführt werden könnten. Das ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen. Selbst die mit großen Erwartungen begrüßte Bestandsaufnahme der Fleischwaren und Fleischkonserve in den Gewerbe- u. Handelsbetrieben hat in ganz Deutschland zusammen nur ganz geringe Mengen ergeben, weil die Konserve seinerzeit zum weit überwiegenden Teile für Seereszwecke verbraucht worden sind. Ist hiernach auch die Hoffnung, in den Privathaushalten durch eine Bestandsaufnahme große Mengen von Nahrungsmitteln für die Volksernährung flüssig zu machen, übertrieben, so hat der Vorstand des Kriegsernährungsamtes trotzdem die Vornahme einer solchen Aufnahme in Stadt und Land beschlossen unter Ausdehnung auf die Vorräte im Besitz der Kommunen und Bezirksvereinsvereinigungen. Die Vorbereitungen werden getroffen. Soll die Aufnahme aber möglichst richtig und vollständig werden, dann muß alles sorgsam und gründlich vorbereitet werden. Nichts ist verfehlter als oberflächliche Aufnahmen, wie sie so oft während der Kriegszeit für einzelne Waren oder in einzelnen Bezirken und Orten erfolgt sind. Sie belästigen nur das Publikum und die Behörden und haben kein praktisch brauchbares Ergebnis.

Die Bestandsaufnahme wird, um sie gründlich vorbereiten, erst in mehreren Wochen erfolgen können. Sie soll dann später während der Kriegsdauer in angemessenen Zeiträumen wiederholt werden und damit alle bisher üblichen Einzelbestandshebungen entbehrlich machen. Ganz geringfügige Mengen der einzelnen Waren müssen, um überflüssiges Schreib- und Rechnungswesen zu vermeiden, von der Aufnahme selbstverständlich frei bleiben. Aber auch darüber hinaus wird nicht daran gedacht, die durch die Aufnahme festgestellten Mengen etwa als fortzunehmenden und zu verteilen. Dagegen werden sie bei der bevorstehenden genaueren Verteilung der neuen in den Ver-

kehr gebrachten Vorräte angerechnet werden, damit diese Verteilung gerecht wird. Hat sich also jemand noch für mehrere Monate mit Vorräten eingebuddelt, so wird er diese ruhig behalten, gleichviel ob es Fleischwaren, Zucker oder sonstige Waren sind. Voraussetzung ist nur, daß keine sinnlose Hamsterei womöglich von verderblichen Waren und kein Verdacht vorliegt, daß mehr, als für den eigenen Haushalt verständigerweise nötig, zu Spekulationszwecken aufgehäuft ist. Es muß bei der Beurteilung dieser Frage berücksichtigt werden, daß der Landwirt, der bei den großen Entfernungen vom städtischen Markt keinen Bedarf nicht täglich oder wöchentlich einkaufen kann, Lebensmittelvorräte in größerer Menge als der Städter hüten muß; durch die Anrechnung auf neu zu verteilende Lebensmittel wird die gleichmäßige Verteilung auf Stadt- und Landhaushalt gewährleistet. Verbunden soll mit der Bestandsaufnahme die Möglichkeit werden, daß jeder Vorrat, die er nicht nötig braucht oder deren Verderben er befürchtet, freiwillig zu dem von ihm zu bestimmenden Teil abliefern, damit sie den Bezirken und Bevölkerungsteilen, wo besonderer Mangel herrscht, zugeführt werden können. In einzelnen Kreisen sind solche freiwilligen Sammlungen von Fleischvorräten schon mit gutem Erfolge durchgeführt.

Unverständige Leute haben hier und da erklärt, daß sie, wenn sich eine Bestandsaufnahme stattfindet, ihre Vorräte lieber schnell verbrauchen oder womöglich vergraben oder sonst beseitigen würden. Auf solche ebenso absonderlichen wie unpatriotischen Redensarten wird aber kein vernünftiger Mensch etwas geben. Wer wirklich so handeln sollte, wird die Folgen davon zu spüren haben. Alle solche Maßregeln sind nur durchführbar, wenn man auf die gesunde Vernunft der Bevölkerung rechnet und seinen Maßregeln die Handlungsweise zugrunde legt, die von den guttun die überwältigende Mehrheit in allen Teilen und allen Bevölkerungsteilen des deutschen Volkes bildenden vernünftigen, anständigen und patriotischen Leuten erwartet werden darf.

Der deutsche Tagesbericht.

WFB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war, wie an den beiden letzten Tagen bedeutend. Westlich des Toen Mannes scheiterten nächtliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Nachts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Kalte Erde“ mit einem vollen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten teilweise nach Handgemenge in unseren Linien überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleinerer Abteilungen ist vom nördlichen Teile der Front nichts wesentliches zu berichten.

Seereszwecke des Generals von Linsingen.

Westlich von Sokul und bei Gaturay dauern heftige für uns erfolgreiche Kämpfe an. Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere 11 097 Mann, die Beute auf zwei Geschütze, 54 Maschinengewehre gekiegen.

Die Lage bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Volkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seereszwecke.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WFB. Wien, 26. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bulowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Ruty wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. In der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die Gefechtsaktivität meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Sokul erstickten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa drei Kilometer Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta u. Etich stellenweise verkürzt. Dies vollzog sich unbemerkt u. ungehindert ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Kärntner und süßenländischen Front dauern die Geschütz-kämpfe fort. Zwei unserer Seeflugzeuge belegten die Adriawerke mit Bomben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 26. Juni. Das Hauptquartier meldet vom 25. Juni: An der Front nichts von Bedeutung. In Südpersien griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer besetzten Stellungen am 23. Juni unsere östlich von Servil beim Schanzen begriffenen Abteilungen an; der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen lehnten schließlich unverrichteter Dinge in ihre Stellungen zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine überflügelnde russische Kolonne suchte getrennt unsere Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzukehren, woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgebung von Ohilant. Die Russen wichen einem Kampfe aus, räumten die erwähnte Ortschaft und zogen sich in nordöstlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten unsere auf Sieh vormaligierenden Truppen einem russischen Reiterregiment, schlugen es und fügten ihm große Verluste an Toten und Verwundeten zu und näherten sich auf der Verfolgung des Feindes Sieh.

Kaufasfront: Auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich vom Tschorok richteten wir die den Russen genommenen Stellungen weiter gegen den Feind her. An anderen Stellen verfolgten unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Küste fliehen. Sie nehmen die zerstreuten Feinde in kleinen Trupps gefangen, so nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 33 Soldaten vom 19. turkestanischen Regiment.

Am 24. Juni wurde ein Ari Suran überfliegendes Flugzeug durch den Angriff eines ihm entgegengerichteten türkischen Flugzeuges gezwungen, in Richtung Imbros zu fliehen. Ein die Insel Reuten überfliegendes Flugzeug war wirkungslos auf die Umgebung Bomben ab. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Mytilene zu fliehen. Sonst nichts von Bedeutung.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 26. Juni. Der Generalstab teilt mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Es kam zu Gefechten zwischen Patrouillen an der ganzen Front. Im Vardarabschnitte das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen den Ortschaften Petka und Palmisch zerstreute unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Westale und zwischen Porto Vagos und Tepe Džil erfolglos Brandbomben ab.

Ankunft eines deutschen Dampfers in Batavia.

WTB. Amsterdam, 26. Juni. Das Handelsblad Straits Times veröffentlicht folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt: Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an und hielt, als er auf der Reede von Tandjong Prins den Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der Britisch-indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angestrichen und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Er ist ein deutsches Schiff, das aus irgend einem fremden Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, geflüchtet war.

Die deutsche Flotte.

Amsterdam, 27. Juni. Ein neuer Beweis für die ungebrochene Aktivität der deutschen Flotte wird aus Plymouth gemeldet. Der dort beheimatete Dampfer „Laura“ bemerkte gestern Abend in der südlichen Nordsee, westlich Texel, starke Teile der deutschen Flotte, die in voller Fahrt nach Nordwesten feuerte.

Ein deutsch-freundlicher Bund in Rumänien.

Bukarest, 26. Juni. Laut der in Jassy erscheinenden „Opinion“ wird in politischen Kreisen die Bildung eines Bundes zum Schutze der nationalen Interessen, der alle deutschfreundlichen Kreise vereinigen soll, erwogen. Dem Bund, der den Kampf gegen die Russenfreunde aufnehmen wird, schließen sich Alexander Marghiloman mit seiner ganzen Partei und Exrektor Konstantin Store mit Gefinnungsgegnossen, Exminister Badersu und Anhänger sowie mehrere Abgeordnete der liberalen Partei an.

Die Geißel Europas.

Unbekümmert um alle politische Moral, unbekümmert um Völkerecht und Gebote der Menschlichkeit, hat der Pöbelverband nunmehr Griechenland gegenüber jede Rücksicht fallen lassen und zur offenen Gewalt gegriffen! Mit Reichthümlichkeit kann durch völlige Abschneidung der Zufuhren die griechische Bevölkerung dem Hungertode preisgegeben werden. So erklärt es sich, daß Griechenland alle Forderungen der Ententemächte, so beleidigend und schimpflich nichtswürdig sie sind, nunmehr erfüllt hat.

Rußland, Frankreich und England sind an diesem Gewaltakt beteiligt, Italien hält sich abseits. Rußland erscheint in der Rolle, in der es von jeher gegenüber kleinen

und schwachen Nationen auftritt. Aber von der französischen Nation hätte man eigentlich erwarten sollen, einge- deutet des bis zum Ueberdruß betonten Grundlages, daß die westlichen „Kulturkräfte“ sich für den Schutz der kleinen Staaten einsetzen müßten, würde sie vor krassem Gewalt- alken, die nicht mehr Kriegstaten, sondern Staaten- und Völkermord sind und aller politischen Moral ins Gesicht schlagen, zurückweichen. Aber die Franzosen sind in der Verblendung durch den Revanchegedanken und ihren nation- alen Haß gegen den deutschen Nachbar viel zu sehr in den Bann von England geraten, um nicht auch diese Schand- barkeit und Erbarmlichkeit mitzumachen.

England hat sich nach der schmachvollen Abfuhr von Gal- lipoli in Saloniki festgesetzt, um nie wieder daraus fortzu- gehen. Wieder geht England seinen Weg, wie von jeher in der Geschichte, über Millionen von Leichen und über ganze vernichtete Völkerschaften. Belgien, Serbien, Montene- gro sind diesem Weltbrand zum Opfer gefallen, Millionen Russenleiber sind in die Erde gesunken — das Wort, daß England bis zum letzten russischen Soldaten kämpfen werde, entbehrt nicht der inneren Wahrheit —, Frankreichs Kraft wird ausgezogen und erschöpft, Italien an den Rand des Abgrunds gebracht. Und das alles zur Ehre und zum Wohle Englands. England ist die Geißel von ganz Europa geworden. Politisch und militärisch hat es seine Verbän- deten durch das Septemberabkommen von 1914, das einen Sonderfrieden verbietet, geknebelt und von seinem Willen abhängig gemacht, die Pariser Konferenz soll das gleiche auf wirtschaftlichem Gebiet bewirken. Wenn England die- sen Krieg verliert, will es doch sagen können, daß ihm der Krieg Gewinn gebracht hat, und zwar sollen die ihm be- freunden und neutralen Mächte, allerdings wider ihren Willen, diesen Gewinn liefern!

Und Amerika! Wie denkt Präsident Wilson über die Vergewaltigung eines wehrlosen kleinen Staates wie Griechenland durch die Aushungerung der ganzen Bevöl- kerung? U. S. W. g.

Nochmals die J.-E.-G.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts, Herr v. Ba- todi, hat in einer seiner kürzlichen Ansprachen mitgeteilt, daß die Erörterung der Lebensmittelfragen von den Fesseln der Zensur nunmehr völlig befreit sei. Das ist eine hoch- erfreuliche Nachricht und zugleich ein versöhnlicher An- fang in der Tätigkeit der neu geschaffenen Behörde. Manches würde vielleicht besser gewesen sein, wenn man den frischen Lustzug der Kritik schon früher in die von der Öffentlichkeit längere Zeit hindurch abgeschlossenen Räume der größten kriegswirtschaftlichen Organisation für die Nah- rungsmittelversorgung, der Zentraleinkaufsgesellschaft, hineingelassen hätte.

Daß zahlreiche Beschwerden gegen die J.-E.-G. vorlagen, ist den Behörden natürlich seit langem bekannt. Sie sind beinahe so alt, wie die J.-E.-G. ihre Tätigkeit ausübt. Wenn trotzdem bisher ein Eingreifen von oben nicht erfolgt ist, so hat man nach eigenen Beobachtungen den Eindruck, daß es namentlich ein Argument war, das auf die Auf- sichtsorgane Eindruck gemacht hat. Die Vertreter der J.-E.-G. haben die Bedeutung solcher Beschwerden immer da- mit herabgesetzt, daß sie behaupteten, sie stammten von sol- chen Handelstreibern, die sich durch die Tätigkeit der J.-E.-G. in ihren Erwerbsinteressen benachteiligt fühlen. Es ist zu hoffen, daß dieser Einwand bei der Untersuchung, die ja angesichts der Häufung der Beschwerden schließlich doch ein- mal vorgenommen werden muß, ihre Wirkung auf die Be- hörden fernerhin verfehlt wird.

Eine Tagung für die praktische Durchführung von Massenpeisungen

veranstaltet die Zentrale für Volkswohlfahrt am 3. Juli, nachmittags 1½ Uhr, und am 4. Juli im großen Sit- zungsraum des Reichstages. Auf dieser Tagung soll nicht das Für und Wider der Massenpeisungen erörtert wer- den, vielmehr geht die Abicht dahin, den Gemeinden und Vereinen, die sich zur Vornahme von Massenpeisungen entschlossen haben oder entschließen werden, die Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen und zur Besprechung rein praktischer technischer Fragen zu geben. Die Einladungen zur Tagung versendet die Zentrale für Volkswohlfahrt, Berlin W. 50, Augsburgerstr. 61.

Die unbekannten Toten des deutschen Heeres.

Die nun erschienene 1018. Ausgabe der deutschen Ver- lustlisten bringt wieder eine Sonderveröffentlichung des deut- schen Heeres über eine größere Anzahl unbekannter Verstor- bener oder Gefallener, zu deren Ermittlung ein Verzeich- nis von Nachlassstücken oder sonstigen Erkennungszeichen beigelegt ist. Mancher, der über einen bis jetzt als ver- misst gemeldeten Angehörigen eine weitere Nachricht nicht erhalten hat, wird in dieser Sonderliste möglicherweise einen Anhaltspunkt über den Vermissten, falls er gestorben sein sollte, finden können. Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Zentralnachweissbureau des Kriegesministeriums, Berlin W., Dorotheenstr. 48, zukommen zu lassen.

Richtpreise für Rindvieh.

Der Zentralviehhandelsverband in Preußen hat neue Richtpreise für Rindvieh festgesetzt, die am 18. Juni in Kraft getreten sind. Die Preise stützen sich nicht wie bisher nur nach dem Lebendgewicht, sondern auch nach der Quali- tät der Schlachttiere ab. Der Stallpreis für ausgewästete oder vollfleischige Ochsen und Kühe bis zu 7 Jahren, Bul- len bis zu 5 Jahren und Färsen beträgt 110 Mark für den Zentner Lebendgewicht, mit 10 Mark Zuschlag für best- ausgewästete Tiere (Zetträger). Für ausgewästete Ochsen und Kühe über 7 Jahre, für Bullen über 5 Jahre und für angefleischte Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen jeden Al- ters schwanken die Preise von 75 Mark bei einem Lebend- gewicht bis zu 5½ Zentner, bis zu 100 Mark bei einem Lebendgewicht von über 10 Zentner. Der Stallpreis für gering genährte Rinder einschließlich Fresser beträgt 70 Mark für den Zentner.

Deutsche Ackerbauer in Stadt und Land!

Helft weiter in bewährter Weise zur Volksernährung beitragen und den schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde zunichte machen!

Baut Gemüse, insbesondere Kohlrüben (Bruken) und Stoppelfrühen!**Pflanzt Rosenkohl und Grünkohl als Wintergemüse! Baut Kürbis und Kohrabi in ausgedehntem Maße!**

Sät den Samen für Kohlrüben (Bruken) sofort aus und pflanzt die jungen Pflanzen bis Ende Juli auch auf abgeerntetes Grünfütter- und Getreideland. Die Stoppel- rüben bringt nach eingeerntetem Wintergetreide auf die um- gebrochenen Stoppelfelder. Ihr habt damit den Vorteil zweier Ernten ohne besonderen Aufwand an Kosten und Arbeit. Wird durch ungünstige Witterung die Ernte beein- trächtigt, so habt ihr dennoch den Nutzen einer besseren Bodenkultur.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat die Absicht, den Ankauf des Saatgutes zu angemessenem Preise zu vermitteln. Anliegender Vordruck nimmt die Bestellung auf.

Für das erzeugte Gemüse bezahlt die Reichs- stelle sofort einen guten Preis durch ihre Abnahme- stellen, die allerorten eingerichtet werden und jede kleinste und größte Menge abnehmen.

Berlin W. 50, Rantestraße 36

Die Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 27. Juni.

!- Versammlung. Wir verweisen auf die heute Abend 9 Uhr im Rheinischen Hof stattfindende General- versammlung der St. Martins-Kranken-Unterstützungs- und Zuschuß-Kasse nochmals hin und werden die Mitglie- der hoffentlich recht zahlreich erscheinen.

!- Die neuen Postwertzeichen. Anlässlich der bevorstehenden Einführung einer außerordentlichen Reichsabgabe, die mit den Post- und Telegraphengebühren voraussichtlich vom 1. August ab erhoben werden wird, wird die Reichs-Postverwaltung vorerst folgende Postwer- tzeichen neu herausgeben. Freimarke zu 2½ Pfg., 7½ Pfg. und 15 Pfg.; Postkarte zu 7½ Pfg.; Postkarte mit Antwortkarte zu 7½ + 7½ Pfg.; Freimarkeheften mit 30 Freimarke zu 2½ Pfg. (Verkaufspreis 75 Pfg.) Mit dem Verkauf der neuen Wertzeichen wird in den letzten Tagen des Juli bei den Postanstalten begonnen werden. Die Marken zu 2½ Pfg. werden es jedermann ermöglichen, etwa vorhandene Bestände an Marken oder Postkarten zu 5 Pfg. aufzubrechen. Die bayerische Postverwaltung wird eigene neue Marken herausgeben.

!! Hinweis. In der heutigen Nummer dieser Zei- tung erklärt der Kommandant der Festung Coblenz-Chren- brestein eine Verordnung, die den Personen, die sich ge- werbemäßig mit der Behandlung von Krankheiten usw. befassen, ohne die hierzu notwendige Approbation zu be- sitzen, gewisse Einschränkungen auferlegt. Außerdem be- fähigt sich die Verordnung mit der Abgabe und dem Anprei- sen von Arzneien und dgl. Wir machen auf die betr. An- zeige aufmerksam.

!- Die Handelskammer Wiesbaden weist die Interessenten ihres Bezirks darauf hin, daß das von der Zentrale für die Ausfuhrbewilligungen in der Metall- Industrie herausgegebene Merkblatt für die Aus- und Durchfuhr während des Krieges, sowie die erforderlichen Antrags-Formulare in ihrer Geschäftsstelle zu haben sind.

!! Die letzten 6 Wochen! Die neue Ernte steht vor der Tür. Nur noch 6 Wochen gilt es auszuharren, dann haben wir wieder Kartoffeln und Brot und auch Fleisch in genügender Menge. Einige Wochen wollen wir uns einmal eintrüben und mit gutem Humor über die magere Zeit hinwegtrösten. Wer etwas übrig hat, gebe es dem, der Not leidet.

§) Sorgfältig aufbewahren! Mit der Ausdehnung der Verbrauchsregelung auf immer weitere Lebensmittel mehrten sich die Fälle, in denen Karten ver- loren oder abhanden gekommen sind. Es versteht sich von selbst, daß verlorene Karten nicht ersetzt werden können; denn die Verteilungsstellen haben damit zu rechnen, daß diese Karten von anderen Personen zur Einlösung benutzt werden. Die Bevölkerung wird daher gut tun, die Lebens- mittellisten sehr sorgfältig aufzubewahren, so sorgfältig, wie man das mit Papiergeld und Banknoten zu tun pflegt.

!) Zur Erhöhung der Tabaksteuer. Nach § 5 der auf Grund von Artikel IV Ziffer 4 des Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. d. Mts. erlassenen Tabaknachsteuer-Ordnung haben Hersteller und Händler die am 1. Juli 1916 in ihrem Besitz oder Gewahr- sam befindlichen versicherten Vorräte an Zigaretten, Zi- garettenhüllen und von Zigarettenabak, letzteren soweit der Kleinverkaufspreis mehr als 8 Mark für 1 Kg. beträgt, innerhalb einer Woche, Waren der gleichen Art, die sich am genannten Tage unterwegs befinden, alsbald nach ih- rem Eingange dem zuständigen Zollamte nach Zahl, In- halt und Steuerklasse der Packungen schriftlich anzumel- den. Die Anmeldung ist in zweifacher Ausfertigung ein- zureichen. Soweit der Vorrat eines Händlers an Zigaret- ten nicht mehr als 3000 Stück, an Zigarettenabak nicht mehr als 3 Kg., an Zigarettenhüllen nicht mehr als 5000 Stück beträgt, wird ein Nachschußschlag nicht erhoben und sind solche Mengen von der Anmeldepflicht befreit. Konsum- vereine, Kantinen, Kaffeehäuser, Lagen und ähnliche Vereini- gungen gelten auch dann als Händler, wenn sie zigaretten- steuerpflichtige Erzeugnisse nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben.

§§ Warnung. Ein junger, kräftlich aussehender Mann mit dunklem, gescheittem Haar, in braunem An-

zuge, geht Geistliche eindringlich um Unterstützung an u. legt dabei ein Empfehlungsschreiben des Pfarramts Mariä Himmelfahrt in Düsseldorf vor. Das Zeugnis ist gefälligst u. mit einem in Verlust geratenen Stempel versehen.

! : Hilfe beider Feuernte. Das stello. Generalkommando des 18. Armee-Korps hat die Truppenteile und Lazarette angewiesen, auf Anfordern der Landratsämter und Bürgermeistereien verfügbare Mannschaften für Vergütung der Feuernte zu beurlauben. Im Notfall können auch Arbeitskommandos von dem nächstgelegenen Garnisonkommando gestellt werden. Die Feuernte liefert in ganz Nassau in diesem Jahre, Erträge, wie seit Jahren nicht mehr. Auch ein erheblicher Teil des Klees ist zu Heu verarbeitet worden.

! : Billiges Obst. Neben Baden geht jetzt auch das Großherzogtum Hessen in vorbildlicher Weise gegen die enormen, durch nichts gerechtfertigten hohen Obstpreise vor. Das großherzoglich-hessische Ministerium hat einem Privattelegramm zufolge Obsthöchstepreise festgelegt, die bisher niedriger sind als die Marktpreise, so daß auch der weniger Bemittelte in die Lage versetzt wird, für geringes Geld Obst einzukaufen. So sind zum Beispiel die Erzeugnisse für Erdbeeren auf 40 Pfennig, für Stacheln auf 25 Pfennig, für Johannisbeeren auf 15 Pf. das Pfund festgelegt.

! : Fahrbare Hühnerhäuser. Um seine Geflügelzucht möglichst nutzbringend zu gestalten, sollte der Landwirt seine Hühner auf seinem Hofe und in seinem Garten an das fahrbare Hühnerhaus gewöhnen, indem er den Platz desselben häufig wechselt. Sind die Tiere eingewöhnt, dann soll er zur Zeit der Ernte das Haus auf seine Stoppelfelder fahren, damit die Hühner alle ausgefallenen Körner und die vielerlei Insekten und Würmer auflesen und fangen, die hier zu finden sind. Da das Haus die nötigen Reiter zum Vegen enthält, so können die Bewohner desselben wochenlang draußen bleiben, sich selbst ernähren und dabei den Acker durch ihre Exkremente düngen, und der glückliche Besitzer hat eigentlich nichts weiter zu tun, als täglich die Eier abzusuchen und den Platz des Hauses nach Bedürfnis zu ändern.

Niederlahnstein, den 27. Juni.

(8) Schon die Saaten! Gefährlicher als Hagelschlag wird mancherorts den jungen Saaten die Sucht von Kindern und Sonntagsausflüglern mit Blumen aus den Getreidefeldern ihr Schönheitsbedürfnis zu stillen. Die Klagen über so verursachte Schäden am Saatensand ertönen immer wieder von Neuem.

! : Die Rufernte. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Eine reiche Rufernte steht bevor. Der allgemeine Brauch des frühzeitigen Einmachens grüner Rüben in den Haushaltungen dürfte für dieses Mal verboten werden, damit auch die Früchte zur späteren Verwertung ausreifen. Am wünschenswertesten war die Beschlagnahme der gesamten Rufernte, um sie für die Verwertung zu sichern. Auch die Haselnüsse, in Deutschland allerdings in wenigen großen Mengen vorhanden, könnten zu dem gleichen Zwecke verwendet werden. Rußöl ist für alle Haushaltungszwecke verwendbar und sehr nahrhaft, da es Eiweiß, Fett und Kohlehydrate enthält.

Braubach, den 27. Juni.

(!) Himbeeren als Bienenweidenpflanzen. Schreiber dieses ist glücklicher Besitzer einiger Himbeerheiden und habe daher täglich Gelegenheit, zu sehen, in welchem Maße diese Pflanzen besogen werden. Die Pflanzen werden vom Morgen bis Abend bestäubt. Eine Biene löst die andere ab, und ihr Verweilen auf den Blüten zeigt, daß sie auch noch immer Beute findet. Da der Himbeerstrauch nun auch sonst so viel Vorzüge hat und selbst da angepflanzt werden kann, wo sonst kein Strauch mehr Nutzen bringt, so ist er zur allgemeinen Verbreitung geeignet. Alle Bienenzüchter sollen Sträucher anziehen und verschonen. Für Gartenliebhaber, welche die Himbeere nicht anpflanzen, weil sie zu stark wuchert, beschaffe man die Sorte Chaffers Colossal. Diese Sorte bringt sehr große und feine Früchte, macht aber keine Ausläufer. Diese Sorte ist sehr beliebt und sollte im Interesse unserer Bienenzucht und unseres Gartenbaues stark vermehrt werden.

b St. Goarshausen, 26. Juni. Ernteerhebung. Eine Bekanntmachung des Bundesrats ordnet die Vornahme einer Ernteerhebung für 1916 an. Die Erhebung erstreckt sich auf Winter- und Sommerweizen, Spelz, Einkorn, Winter- und Sommerroggen, Gerste und Gemenge aus diesen Getreidearten, ferner Hafer (auch im Gemenge mit Getreide- und Hülsenfrüchten), Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben. Die Landeszentralbehörden können sie auf andere Früchte ausdehnen. Die Ernteerhebung findet für Brotgetreide und Gerste in der Zeit vom 1. Juli bis zum 20. Juli, für Hafer zwischen dem 1. August und dem 20. August, für Kartoffeln und Rüben zwischen dem 1. September und dem 25. September statt. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß auf Grund der Ernteschätzerhebung (Verordnung vom 18. Mai 1916) von zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten die Durchschnittserträge für die einzelnen Gemeinden festgestellt werden. Durch die Schätzung soll, so frühzeitig als möglich, ein Überblick über den zu erwartenden Umfang der Ernte der Getreidearten und der Früchte, die für menschliche und die tierische Ernährung hauptsächlich in Frage kommen, erlangt werden.

b Hungen, 26. Juni. Ein abscheulicher Frevel, der schlimmste Folgen für denjenigen, auf den er abgesehen war, hätte nach sich ziehen können, wurde im Jagdrevier unserer Gemarkung unweit Singhofen verübt. Nur der Zufall hat ein schweres Unglück an Leib und Leben verhütet. Der Jagdpächter, ein Kölner Herr, der seit langen Jahren aus Gemarkungsrückfällen und aus Liebe zum Nassauer Ländchen die Jagd hier ausübt, fand bei Wiedereröffnung der

Jagd in seinem Revier, in der Nähe der vor kurzem in andere Hände übergegangenen Pöhl-Jagd, einen Teil der oberen Sprossen, der zu einem Hochsitz führenden Leiter, von der Mäckeite aus mit einer ganz feinen Säge, dem Auge vollständig verborgen, tief eingeschnitten. Das Betreten der Sprossen würde unfehlbar einen Unglücksfall schwerster Art nach sich gezogen haben, wenn ein gütiges Geschick ihn nicht verhindert hätte. Seitens des Jagdpächters ist eine hohe Belohnung für die erfolgreiche Ermittlung der Täterschaft ausgesetzt.

Bermischtes.

* Diez, 26. Juni. Kaninchenzucht. Die Stadt hat, um den Bewohnern mit gutem Beispiel voranzugehen, eine eigene Kaninchen-Züchterei angelegt.

* Coblenz, 26. Juni. Eine wohlthätige Stiftung von 20 000 M. machten Brauereidirektor Engelbert Simonis und Frau aus Anlaß eines Gedenktages. Von diesem Betrage wurden 10 000 M. der Stadt Coblenz für Kriegsfürsorgezwecke überwiesen, 10 000 M. für gleiche Zwecke zugunsten der Angestellten der Königsbacher Brauerei Akt.-G. verwandt.

* Wils, 26. Juni. Gestrichet. Nachdem in der vergangenen Woche fünf gefangene Ratten aus ihrem hiesigen Lager ausgebrochen sind, über deren Verbleib bis jetzt noch nichts bekannt ist, haben vergangene Nacht wieder vier ihrer Kameraden das Weite gesucht.

* Boppard, 26. Juni. Die dortige Zeitung brachte eine Notiz „Wunder des Weins“, wonach durch die Kraft des Mostweins ein verwundeter Sprache und Gehör wieder gewonnen habe. Dieser Zeitung wird nun von dort berichtet, daß sich ein ähnlicher Fall auch dort zugetragen habe. Ein armer Feldgrauer nämlich, der durch das lange Liegen im feuchten Schilfgraben sich einen solchen schweren Rheumatismus geholt hatte, daß er nach wochenlangem Liegen sich nur mühsam mit Hilfe von Krücken bewegen konnte, gelangte bei seinem ersten Ausgange zu einer Glasse „Bopparder Hamm Niesels Auslese“. Nach dem Genuße derselben merkte er auf einmal, wie sich seine Muskeln wieder strafften. Ein Versuch des Gehens ohne die Krücken führte zu einem strammen Parademarsch. Wie wir hören, soll er freudestrahlend seine Krücken an ähnlich Leidende im Lazarett abgegeben haben.

* Bingen, 26. Juni. Der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein hielt gestern auf der Burg Klopp in Bingen seine zwölfte Jahresversammlung ab. Er konnte erfreulicherweise im vergangenen Jahre den bedrängten Künstlern des rheinländischen Gebietes 20 000 Mark zuwenden. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß der Konvikts-Friedrich in Düsseldorf zum zweiten Male eine Stiftung von 25 000 Mark gemacht hat.

* Mainz, 26. Juni. Weitere Städtische Volksküchen. Die Stadt hat heute neben der seit Kriegsbeginn in der hinteren Bleiche bestehenden Suppenküche drei weitere Volksküchen eröffnet und zwar Mailandgasse 7 bezw. Korbhase 22 (Gasthaus „Zum Reithof“), Große Langgasse 1 (Katholisches Gefellenhaus) und Lessingstraße 11. Die Küchen sind geöffnet: mittags von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und abends von 6½ bis 8 Uhr.

* Mannheim, 26. Juni. Die Wirkung der neuen Sommerzeit. Die Direktion der Gas- und Elektrizitätswerke teilt mit, daß durch Einführung der Sommerzeit der Gasverbrauch um 3000 Kubikmeter und der Stromverbrauch um 3000 Kilowattstunden täglich abgenommen haben; es entstand dadurch eine Mindereinnahme von etwa 100 000 Mark.

Was ein Druckfehler anrichten kann.

Durch viele Blätter Deutschlands ging dieser Tage die Nachricht, daß in Apolda Eier für 5 Pf. das Stück verkauft worden seien. Der Stadtgemeinde erwuchs durch diese unrichtige Notiz, die dadurch entstanden war, daß beim Druck des Marktberichtes aus der „15“ eine „5“ geworden war, eine ungeheure Arbeit, da viele Anfragen und Bestellungen auf solche billige Eier einkamen. Es soll nicht viel an einer Million Schock Bestellungen fehlen, die naturgemäß nicht ausführbar sind.

Gefangen.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.)

St. Goarshausen, den 26. Juni.

Am Sonntag, den 25. Juni 1916 wurde hier seit Kriegsausbruch das erste Fußballwettbewerbsspiel ausgetragen und zwar zwischen dem Schülerverein „Viktoria“ (St. Goarshausen) und dem Klub Preußen (Oberwesel). Die meisten Zuschauer, die das Spiel angelockt hatte, verließen den Spielplatz mißmutig. Die Schülermannschaft, die sich in der ersten Halbzeit sehr tapfer und frisch zeigte, konnte auf die Dauer der zeitweise unfair spielenden Mannschaft von Oberwesel nicht stand halten. In der ersten Halbzeit zeigte Oberwesel ein Tor. Dagegen hatte St. Goarshausen 3 Mal die günstigste Gelegenheit ein Tor zu setzen, wenn nicht jedesmal der sehr parteiische Schiedsrichter den, den Ball in seiner Linie vorspielenden zu Gunsten von Oberwesel für „Abseits“ erklärt hätte. Ein weiterer Beweis für das parteiische Verhalten des Schiedsrichters ist, daß Oberwesel 10-12 Freistöße wegen „Hand“ machte, St. Goarshausen dagegen nur 2 Freistöße. Der Schiedsrichter überlagerte jedesmal, höchstwahrscheinlich jede Hand die Oberwesel machte, obwohl von Seiten der Spieler, sowie des Publikums der Ruf „Hand“ zu wiederholten Malen ertönte. Unter diesen Umständen war es für St. Goarshausen unmöglich gewesen zu gewinnen. In der 2. Halbzeit verlor Viktoria noch 2 Tore, so daß das Endergebnis 3:0 zu Gunsten Oberwesels blieb. Hoffentlich wird sich Klub Viktoria auf ein Revancheziel nicht einlassen.

Ein Zuschauer.

Munitions-Uhren.

Bekanntlich ist die schweizerische Regierung nach besten Kräften bestrebt, die strengste Neutralität nach allen Seiten hin zu wahren. Im Gegensatz hierzu überläßt sich der jetzige Teil der schweizerischen Bevölkerung, dessen Muttersprache französisch ist, einem blinden Haß gegen Deutschland, der u. a. dazu führt, daß sofort nach Kriegsausbruch eine Anzahl Schweizer Taschenuhrenfabriken Kriegsbedarf für Frankreich und England erzeugten, trotzdem die Deutschen die weitaus größten Abnehmer der Schweizer Uhrenindustrie sind. Dies hinderte jedoch jene Firmen nicht, ihre Taschenuhren nach wie vor in Deutschland zum Verkauf anzubieten. Daher haben sich die Verbände der mit Taschenuhren handelnden Gewerbetreibenden zusammengeschlossen und einen „Sperr-Ausschuß der Uhrenläufer Deutschlands“ gebildet, dessen Aufgaben es ist, die Erzeugnisse derjenigen fünfzehn Schweizer Taschenuhrenfabrikanten, die unseren Feinden Munition liefern, vom deutschen Markte auszuschließen. Es gibt gleichwertige Uhren in genügender Menge, die von wirklich neutralen Fabrikanten der Schweiz hergestellt werden. Jedes Uhrengeschäft, das sich verpflichtet hat, keine „Munitionsuhren“ zu führen, hat von dem genannten Sperr-Ausschuß eine dies bezeugende Ausweisurkunde erhalten. Letztendlich ist die Pflicht eines jeden Deutschen ist es, sich beim Kauf einer Taschenuhr oder Armbanduhr jenen Ausweis vorlegen zu lassen, oder beim Bezug von außerhalb eine Uhr dieses Ausweises zu fordern; dann wird kein Fabrikant unterstützt, der sich aus Haß gegen Deutschland, in den Dienst der uns feindlichen Mächte gestellt hat.

Bücherschau.

Handel Gemüse! Ein Ratgeber für Deheim und Draußen. Im Auftrag der Palmengarten-Gesellschaft Frankfurt am Main, bearbeitet von August Siebert, Kgl. Landeskonomierat, Kgl. Preuss. Gartenbauinspektor, Betriebsdirektor der Palmengarten-Gesellschaft. 82 Seiten mit fünf Holzschnitten, Preis 25 Pf. Verlag Englert & Schloffer, Frankfurt a. M.

Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Gravüre zu München.

Diese Anstalt tritt am 4. September d. J. in ihr neues (17.) Unterrichtsjahr ein; sie bildet in einem 2jährigen Lehrgang zum künstlerisch geübten Photographen, zum Lichtdrucker oder Helio- gravüretechniker aus; seit 1906 werden auch Damen zugelassen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit technischer und künstlerischer Befähigung. Im Jahre 1913 wurde sie durch eine Abteilung für Kupferstichdruck erweitert. Die Zahl der Aufnehmenden ist eine Beschränkung. Interessenten erhalten kostenlos das Anhaltstatut 1916, das über alles Wissenswerte unterrichtet, vom Sekretariat der Anstalt in München XVIII, Eleonorenstraße 33.

Bekanntmachungen.

Ausgabe von Seife und Zucker.

Es werden ausgegeben:

1. Feinseife für den Monat Juli (100 Gramm pro Kopf) auf Nr. 86 der Lebensmittelkarte.
2. Haushaltsseife Seifenpulver und dergl. (125 Gramm pro Kopf und Woche):

für die Woche vom	25. Juni bis	1. Juli auf Nr.	37,
" " " "	2. Juli bis	8. Juli auf Nr.	38,
" " " "	9. " 15. " "	" " "	39,
" " " "	16. " 22. " "	" " "	40,
" " " "	23. " 29. " "	" " "	41

der Lebensmittelkarte;

Zucker (175 Gramm pro Kopf und Woche)

für die Woche vom	25. Juni bis	1. Juli auf Nr.	42,
" " " "	2. Juli bis <td>8. Juli auf Nr. <th>43,</th> </td>	8. Juli auf Nr. <th>43,</th>	43,
" " " "	9. " 15. " "	" " "	44,
" " " "	16. " 22. " "	" " "	45,
" " " "	23. " 29. " "	" " "	46

der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 27. Juni 1916.

Der Magistrat.

Auch in diesem Jahre werden außerordentlich große Anforderungen an die Mineralwasserversorgung der Truppen gestellt werden. Da bekanntlich bei der Beschaffung des Mineralwassers die Flaschenbeschaffung die weitestgehende Geldausgabe verursacht, ist es dem Roten Kreuz sehr daran gelegen, leere Mineralwasserflaschen in großem Umfange aus dem Privatbesitz zu erhalten.

Wir richten daher an die Einwohner hiesiger Stadt die Bitte, die in ihrem Besitz befindlichen leeren Mineralwasserflaschen bei der Sammelstelle (Bürgermeisteramt hier) bis spätestens zum 30. Juni cr. abzuliefern. Es wird darauf hingewiesen, daß ausschließlich Flaschen mit Kronkorkverschluss erwünscht sind, darunter sind Flaschen zu verstehen, die am oberen Rande eine Rille aufweisen, in welche der flache metallene Kronkork an Stelle eines langen Rorkens mittels Maschine eingepreßt wird.

Niederlahnstein, den 24. Juni 1916.

Der Bürgermeister A. S. H.

Warnung.

Eine Schwindlerin treibt sich hier herum, die kleinen Kindern Geld abnimmt, wenn sie zum Kauf geschickt werden. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, keine kleinen Kinder zu schicken und die größeren vor jeder Betrugensmöglichkeit mit Fremden dringend zu warnen.

Niederlahnstein, den 26. Juni 1916.

Der Bürgermeister: Kohn.

Es wird beobachtet, daß die Felddiebstähle außerordentlich zunehmen. Alle derartigen Taten werden umgänglich bestraft. Im Ehrenamt haben die Landwirte Franz Dehe, H. Daniel, A. Faust und B. Schmittel den Flurschutz mitabernommen. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.

Niederlahnstein, den 27. Juni 1916

Die Polizeiverwaltung.



Verwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Tgb. Nr. 9386.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlzbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein unter Aufhebung der Verordnung vom 4. 4. 1916 Abt. II Nr. 5176:

§ 1.

Verboden ist:

- Den Personen, die sich gewerksmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen, ihren Gewerbebetrieb anders als durch Befragung am Wohnhaus, im Adress- oder Telefonbuch anzukündigen.

Dieses Verbot findet keine Anwendung auf Zahnärzte und Hebammen.

- Die öffentliche Ausstellung, Ankündigung und Anpreisung sowie das im Umherziehen erfolgende Sammeln von Bestellungen oder Anbieten solcher Gegenstände, Mittel oder Verfahren, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft oder von Menstruationsstörungen usw. bestimmt sind.

- Die öffentliche Ankündigung oder Anpreisung sowie das im Umherziehen erfolgende Sammeln von Bestellungen oder Anbieten solcher Arzneien, Verfahren, Apparate oder anderer Gegenstände, die zur Verhinderung, Beseitigung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen bestimmt sind, ferner von Säuglingsnahrungsmitteln, diätetischen Präparaten und Mitteln zur Beeinflussung der menschlichen Körperformen (Fettansetzende und entfettende Mittel, Bisenmittel usw.)

§ 2.

- Die unter § 1 Buchstabe a, b und c bezeichneten Handlungen sind auch in jeder irgendwie verschleierte Form verboten.

- Die Bestimmungen unter § 1 Buchstabe b und c finden keine Anwendung, soweit die Ankündigung oder Anpreisung in wissenschaftlichen Fachkreisen auf dem Gebiete der Medizin oder Pharmazie erfolgt.

- Für die Ankündigung oder Anpreisung durch die Presse kann die Kommandantur Ausnahmen von der Bestimmung unter § 1 Buchstabe c wiederholt bewilligen. Auf die erteilte Bewilligung darf bei der Ankündigung oder Anpreisung nicht hingewiesen werden.

§ 3.

Ferner ist den unter § 1 Buchstabe a genannten Personen verboten:

- eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Wahrnehmungen an dem zu Behandelnden erfolgt (Fernbehandlung),
- die Behandlung mittels mystischer Verfahren,
- die Behandlung von gemeingefährlichen Krankheiten, Ausfall, Cholera, Fleckfieber, Pest und Pocken) sowie von sonstigen übertragbaren Krankheiten,
- die Behandlung aller Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane, von Syphilis, Schanker und Tripper, auch wenn sie an anderen Körperteilen auftreten,
- die Behandlung von Krebserkrankungen,
- die Behandlung mittels Hypnose,
- die Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, mit Ausnahme solcher, die nicht über den Ort der Anwendung hinauswirken,
- die Behandlung unter Anwendung von Einspritzungen unter die Haut oder in die Blutbahn, soweit es sich nicht um eine nach § 3 Buchstabe g gestattete Anwendung von Betäubungsmitteln handelt.

§ 4.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Coblenz, den 21. Juni 1916.

Der Kommandant
der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.
J. A. d. R.
gez. Hecker, Generalmajor.

234. Rgl. Pr. Klassen-Lotterie.

Ziehungsbeginn 1. Klasse 11. Juli 1916,
1/5 5 Mark, 1/4 10 Mark, 1/2 20 Mark, 1/3 40 Mark.

Coblenz Rheinstraße 16, Teleph. 745

und Casinostraße 29,

sowie in der Geschäftsstelle des Laahsteiner
Tageblatts, Buchdruckerei Fr. Schickel,
Oberlahnstein.

Die vom hiesigen Pfarramt empfohlenen neuen

Kriegsandacht-Büchlein

sind zu 10 Pfg. das Stück in den Papiergeschäften
Franz Schickel und Wilhelm Schickel
zu haben.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern nach 11 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Schandry

geb. Lambrecht
Ehegattin von Franz Schandry, Rangierter
Mitglied der Jungfrauen- u. St. Barbara Bruderschaft
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter
von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Essen, Württemberg, 28. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Juni,
nachmittags 4 1/2 Uhr von Frühmessenstraße 19a aus statt,
und werden die Exequien Donnerstag morgen 6 1/2 Uhr
abgehalten.

„Deutsches Haus“. Oberlahnstein.

„Germania“ =

Lichtspiele.

Programm für Donnerstag (Peter und Paul):
Die

Oberammergauer Passionsspiele.

Das Leben Jesu von der Geburt bis zum Tode.

— Herrlich koloriert. —

Ein Meisterwerk der Filmkunst, in 3 Akten.

Ferner das übrige Programm.

Anfang 4 Uhr und abends 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Es versäume niemand diese herrliche Darstellung
in Augenschein zu nehmen.

— Keine Preiserhöhung. —

— Alles nähere am Theater zu ersehen. —

Willy Schamberger.

Leinölfirnis-Ersatz

das Liter 3. — Mk.

Fussbodenöl-Ersatz

1a. Qualität, das Liter 70 Pfg.

1la. Qualität, das Liter 60 Pfg.

Konsumhaus Haverländer

Coblenz, Marktstraße 6.

:: Verlobungs- und :: Vermählungsanzeigen

in Gestalt von modernen Karten und Briefen

liefert in Buch- und Steindruck schnell die

Buch- u. Steindruckerei

Franz Schickel

Oberlahnstein

Nach Auswärts wird Musterbuch zur Aus-
wahl franko gegen franko-versand.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damajskie.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend,
vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur
hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Haupt-
auschusses für Kriegserbrimlichkeit, enthält wertvolle
Beitragssätze führender Männer aller Parteien über
Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich
über alle wissenschaftlichen Fortschritte und liefert
ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage
noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und
Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechts-
warte, Frauenzeitung und Jugendwarte.
Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfg
(Beleggeld 14 Pfennig).

Probenummern kostenfrei durch den Verlag
Berlin III 6.

... Sie ist die schönste und beste, die
uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Text-
lich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.

Didaktische Blätter, München.

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/16

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dind-
lage-Campe, Excellenz Freiherr v. Basse, Generalleutnant
Heinrich Köhne, General d. Inf. von Jansen, Oberst-
leutnant Hermann Frobenius, Oberst Ernst zu Neudamm,
Vizeadmiral Kirchhoff, Maler Prof. Carl Decker, Maler
Martin Proff, Maler Prof. A. Geier, P. Dölle, Maler
Prof. A. Hoffmann, Maler Prof. Georg Koch, Maler
Prof. Karl Sippich, Maler Prof. Willy Söwer, Maler
E. Helms, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bild-
nisse, Karten, Pläne, photographische Auf-
nahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen
— Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen
der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in
den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der
Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriege-
rischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die
zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und
eindeutig dargestellt werden. Die für den illustrierten Teil
gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf
den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und
vollständige Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von
30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Stadttheater Coblenz.

Sommerspielzeit 1916.

Donnerstag, den 29. Juni abends

8 Uhr: Um die Scholle.

Samstag, den 1. Juli abends 8

Uhr: Ungetreue Edehadt

Sonntag, den 2. Juli nachm. 4

Uhr: Um die Scholle

abends 8 Uhr: Glücksmädel.

Dienstag, den 4. Juli abends 8

Uhr: Liebeslei.

Donnerstag, den 6. Juli abends

8 Uhr: Ein Walzertraum.

Samstag, den 8. Juli abends 8

Uhr: Herrschaftlicher Diener

gejacht.

Sonntag, den 9. Juli nachm. 4

Uhr: Ungetreue Edehadt.

abends 8 Uhr: Ein Walzertraum

Kranke!

von Schold,

homöop. Grilundiger

wohnt Arenberg

Straßenbahnhaltestelle

Krenberger Höhe.

Behandlung aller Leiden,

auch Beinleiden.

Täglich wieder

Sprechstunden von 9-5 Uhr

Sonntags von 9-12 Uhr



Josef Hewel

Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein, Kirchstraße 4.

— Trauerdecoration —

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts.

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke

in ungetrenntem Zustande

in jeder beliebigen Farbe

führt schnellstens aus

Färberei Bayer,

Oberlahnstein,

Kirchstraße 4.

Auskünfte

geschäftl. und pri-
vate aus jed. Ort
gewissenhaft und
diskret bes. das Auskunfts-
büro von

Albert Wolffsky, Berlin 37.

desgl. Einzieh. v. Forderungen

(begr. 1884).

Spielkarten

neue 32 Blatt-Karte, „Deutsch
ist Triumph“ aus dem Ver-
lag der Firma Fritz Schneider
& Co

Preis 90 Pfg. und 1 Mk.

das Spiel

Alleinverkauf für Lahnstein

und Umgegend

Papiergeschäft

Ed. Schickel

Oberlahnstein.

Vom Wirtverein seinen

Mitgliedern bestens empfohlen.

Scheune

zu vermieten Blankenberg 4.